

TIROLER ADLERIN: KUNST AM KÖRPER

# Keine billige Masche



Handarbeit hat keine Zukunft. Heißt es. Moderzeugung sei Wahnsinn. Sagt man. Glücklicherweise gibt es in Tirol zwei, denen derartige Klischees schlichtweg egal sind. Daraus zu schließen, die beiden seien von allen guten Geistern verlassen, wäre grundfalsch. Sie sind nur anders.

von Gerhard Weissenberger

**M**argret Schiestl, Künstlerin mit ausgeprägtem Hang zur Scholle, ist sich und ihrem Heimatort Hippach – abgesehen von ihrer Ausbildungszeit in Wien – stets treu geblieben. Tochter Melanie muss diese Treue zur Heimat Erde mit der Muttermilch aufgesogen haben. Denn alleine von ihrer Ausbildung her, wäre die 25-Jährige prädestiniert ihr Karriereglück eher im Ausland zu machen. Als Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Innsbruck vervollständigte sie ihr Wissen in Miami und konnte bereits für ein Jahr Konzernluft für Waagner Biro in Manila schnuppern. Aber „Zillertalbluat isch koa Apfelmuas“ sagen beide und man merkt sofort, dass zwischen Mutter

und Tochter ein ganz besonderes Band des „Sich-Verstehens“ besteht. Einigkeit auf allen Ebenen, nicht geprägt vom klassischen Rollenbild „Mutter sagt und Tochter gehorcht“. „Wir ergänzen uns einfach.“ Punkt. Mehr ist dazu nicht zu sagen. Der aufmerksame Beobachter erkennt ohnehin gleich, dass er hier einem dynamischen Duo gegenübersteht. Tiroler Adlerinnen eben.

**Origineller Look aus Tirol.** Mutter und Tochter Schiestl erkannten eine Marktlücke, allerdings keine, die mit den Methoden der Massenhersteller zu erobern ist. Zusammen verarbeiten sie auf knapp 30 Quadratmetern Kleider, Röcke, Hemden, T-Shirts, Sweater, Kappen, Blusen und Schals im Atelier im Souterrain ihres Ad-

lerhorsts, im malerischen Zillertaler Örtchen Hippach. „M & M“ verkaufen nur ihre eigenen Entwürfe, die sie ausschließlich in Handarbeit fertigen. Nicht fertigen lassen. Dabei verwenden die beiden konsequent feine und ökologisch korrekte Materialien. „Unser Loden kommt aus der kleinsten Fabrik der Welt, von der Familie Kreutner aus Hart im Zillertal“, verdeutlicht Margret Schiestl, dass Nachhaltigkeit und Regionalität für sie keine Lippenbekenntnisse aus dem modernen Marketingwortschatz sind. Ware aus Kinderarbeit lehnen sie kategorisch ab. Das lassen sie sich auch per Zertifikat bestätigen. „Daher beziehen wir unsere unbearbeiteten T-Shirts von einem befreundeten Produzenten aus der Türkei, der uns garantiert,

dass während der gesamten Produktionskette keine Kinderarbeit eingesetzt wird. Und nicht aus China, wo sie erheblich billiger wären“, macht die im Sternzeichen des Stiers geborene Betriebswirtin klar, wohin die Reise geht und duldet in diesem Punkt keine Widerrede. Wer sich auch nur ansatzweise mit dem Thema „Sternzeichen“ beschäftigt, weiß dass eine erzürnte Stierfrau zu einer unerbittlichen Gegnerin werden kann und verzichtet klugerweise auf Widerworte.

Solide verarbeitet, aktuelle Schnitte und Farben, viele Teile pfiffig mit einer gehörigen Portion Ironie, aber nie ausgeflippt. T-Shirts bekommt man für 25 Euro, Tank-Tops für 30 und Sweater für 60 Euro. Ein knielanger Baumwollrock schlägt mit 150 Euro zu Buche und eine gefütterte Lodenjacke kann schon einmal 290 Euro kosten. Das ist nicht billig. Aber man kann schlechtere Qualitäten auch doppelt so teuer kaufen.

Betriebe wie dieser werden üblicherweise ein paar Monate nach der Eröffnung wieder geschlossen, weil sie sich nicht rechnen. Günstige Klamotten für den Alltag und teure Markenware fürs Besondere – so kauft man heutzutage gemeinhin Kleidung. Die an dieser Konsumhaltung gescheiterten Produzenten kann niemand mehr zählen, nicht nur in Tirol. Tatsache ist: Wer in Tirol Qualität produziert, hat höhere Kosten. Wer die nicht über fantastische Markenpreise wieder hereinholen kann, braucht ordentlich Kundschaft. Bei den „Adlerinnen“ machen der Druck und die Näharbeiten ein Drittel des Verkaufspreises aus. Noch rechnet sich's, weil Mutter und Tochter täglich selbst über zwölf Stunden Hand anlegen und die Bestellungen sich noch in einem überschaubaren Rahmen halten. Aber die Nachfragekurve zeigt steil nach oben. Man überlegt sich à la long hier im Ort zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Den einfachen Weg zu nehmen, die Druckvorlage an den T-Shirt Hersteller abzugeben und gleich die fertige Ware zu beziehen, käme den beiden Unternehmerinnen sowieso nie in den Sinn.

Das ist eine Frage der Haltung. „Wir können hier gut leben“, sagt Margret Schiestl mit leidenschaftlicher Tatkraft „das ist eine runde Sache, manchmal anstrengend aber macht auch Spaß.“ Es macht aber auch Arbeit. Einfach ein paar Klamotten zu

produzieren und auf die Stange zu hängen und abzuwarten reicht ihr nicht. „Wir wollen unsere Kunden an uns binden“, sagt das kreative Multitalent. Wie das geht? Es ist eine feine Mischung aus kreativem Intellekt, einer gehörigen



**Pfiffige Kollektion mit starker Philosophie: Gelebte Regionalität und Identität.**

Portion Mut und einem Gespür dafür, was der Markt brauchen könnte – eine Mischung aus dem, was geht und was nicht geht. Dabei ist es eigentlich ganz einfach: Kleidung wird von Menschen gekauft, und die sind unterschiedlich. Sie passen nicht immer in vorgegebene Muster. Doch wer aus dieser Norm fällt, kann in den meisten Geschäften gleich wieder gehen: Dort muss der Mensch zum Angebot passen, nicht das Angebot zu ihm. Die Balance halten, Acht geben, auf das, was man selbst und das Gegenüber will – das sind die Kreise, die die Tiroler Adlerin in den Lüften der Modewelt zieht. Sich nicht verzetteln mit Dingen, die nicht zum Kerngeschäft gehören. Offenbar machen die beiden wenig falsch und vieles richtig – sie krebren jedenfalls nicht am Existenzminimum herum. Dass es nie so weit kommt, dafür sorgt unter

anderem die graue Eminenz im Hintergrund: Ehemann und Vater Maximilian Schiestl, selbst jahrelang in der Baubranche erfolgreich, wacht mit Argusaugen über das „Treiben“ seiner beiden „Mädels“. Ihm ist das bunte Treiben der Modewelt ohnehin nicht ganz geheuer und eine fremde Welt, in die er als „g'standener Handwerker“ wohl nie gänzlich eintauchen wird. Trotzdem lässt er Frau und Tochter freie Hand, trägt die Entscheidungen mit und wenn keiner so genau hinsieht kann er den Stolz auf die bisherige Leistung und die daraus wachsenden Erfolge nicht ganz verbergen. Will er dann auch nicht. Immerhin war die Idee hinter der Kollektion so attraktiv, dass die Verantwortlichen der Tirol Werbung die Modelle bereitwilligst in die Regale des Tirol Shops aufgenommen haben. Ein erster Schritt in die richtige Richtung. Man will den Menschen Mode verkaufen, die Spaß macht, keine Statussymbole, sondern eher Signale einer gesunden Lebenseinstellung. „Mode von Frauen für Frauen, die mehr ist als nur ‚angezogen sein‘. Neben Topqualität ist es wichtig mit dem Kleidungsstück der eigenen Persönlichkeit bewusst Ausdruck zu verleihen“, erklären die beiden die Philosophie hinter ihrer Modelinie. Die Adlerin eine Kunstfigur mit sehr viel Symbolik. So stehen die Krone und das erhobene Haupt für den Stolz der Frauen und die Flügel versinnbildlichen Freiheit, Flexibilität und Kreativität. Dass eine spitze weibliche Zunge eine gehörige Portion Mut erfordert, dürfte in Zeiten in denen sich die Männer auf der Suche nach ihrer Rolle zwischen Softi und Weichei befinden, wohl der Vergangenheit angehören. Als Emanzen und Frauenrechtlerinnen sehen sich die beiden dabei aber bewusst nicht und lassen sich daher auch niemals für die Anliegen diverser feministischer „Kampfgruppen“ instrumentalisieren.

**Die Adlerin schlüpft.** Margret Schiestl, Schneiderin, Expressionistin, Lehrerin, Ehefrau, Mutter und Unternehmerin sitzt an einem urigen Holztisch auf ihrer Terrasse und schaut entschlossen in die Welt. Sie, ein Symbol für einen Wirtschaftstil der neuen Art, die Frau, deren Vorhaben gegen den Trend funktioniert, die großen Wert auf Handarbeit legt, nur in Tirol produziert und daran nichts ändern will, lächelt entspannt während ihr Blick über die Felder auf das Bauernhaus, in dem sie

und ihre sechs Geschwister aufgewachsen sind, schweift.

Bald wird sie 60 Jahre alt, wirkt aber viel jünger. Kein Haar tanzt bei ihr aus der Reihe. Vermutlich kann sie jedes einzelne durch ihren Willen kontrollieren. Erfolg ist machbar. Das ist es, was die Adlerin ausstrahlt und was auch die Mode wiedergeben soll. Niemals nachlassen. Bloß nicht langweilig und lethargisch werden. Das alles, ohne zu verkrampfen. Ihr Gesicht wird von großen blauen Augen dominiert, die ab und zu ganz schmal werden, wenn ihr Blick nachdenklich wird. Wenn sie dann wieder lacht, werden sie groß und lachen mit. Ein Gesicht in ständiger Bewegung. Sichtbarer Ausdruck eines lebhaften Geistes, wie er nur in kreativen Menschen wohnt.

„Hier bin ich aufgewachsen“, sagt sie nicht ohne Stolz. Als man im Zillertal noch Flachs anbaute, vom Weben übers Stricken bis zum Nähen noch alles selber machte. Und das so Erlebte prägte den Weg von Margret Schiestl nachhaltig und die Saat für das, was sie heute macht, wurde wohl damals schon gelegt. Mit 19 absolvierte sie die Matura an der HBLA-Kematen, studierte in Wien Pädagogik und verscrieb sich dem Fach textile Werkerziehung, das sie jahrzehntelang am Polytechnikum in Zell am Ziller ihren Schülern näher brachte.

1988 stirbt der über alles geliebte Vater. Mit 65 Jahren viel zu früh. In der Trauerarbeit erwacht die Liebe zur Kunst. Gedichte zu schreiben und Seidenmalerei lassen sie den Schmerz nicht vergessen, aber zumindest verarbeiten. Offensichtlich mit vielen Talenten gesegnet lässt sie sich bei zahlreichen akademischen Künstlern ausbilden, entdeckt die Neigung zum Expressionismus und hat ihre erste Ausstellung 2003.

Siebt Juli 2007. Die Adlerin erblickt eher zufällig als geplant das Licht der Welt. Die ruhelose Künstlerin belegt zu dieser Zeit einen Siebdruckkurs an der „art didac-

ta“ in Innsbruck. Der wöchentliche Weg nach Innsbruck war ein zeitintensiver, da Margret Schiestl ihre Abneigung gegen das Autofahren nie ganz ablegen konnte, und dieses so weit es geht auch heute noch vermeidet.

Carpe diem – die Zeit im Zug war demzufolge dem kreativen Nachdenkprozess vorbehalten. An diesem Tag fuhr sie unvorbereitet und ohne Idee zum Kurs und war in Gedanken verloren, wie sie diese „schöpferische Leere“ ihrem Kursleiter



**Handarbeit wird im Hause Schiestl groß geschrieben: Siebdrucktechnik erweckt die Adlerin auf den Stoffen zum Leben.**

erklären sollte. Zwischen Wattens und Volders wird ein kurzer gedankenverlorener Blick aus dem Zugfenster zur entscheidenden Weichenstellung im Leben der Zillertalerin. Sie erblickt am Himmel einen imposanten Adler. Intuitiv greift sie zu ihrem Block und entwirft ohne lange nachzudenken eine Skizze des Vogels. Eine kurze und schmerzlose Geburt. In-

nerhalb von 30 Minuten war das Geflügel in seinen Grundzügen am Papier. „Das ich recht schnell zeichnen musste hatten die Greifarme eher den Charakter von High Heels“, erinnert sich Schiestl zurück und gibt zu, damals froh gewesen zu sein, ihren Kursleiter Limburg Ype nicht enttäuschen zu müssen. Da Männer in den seltensten Fällen hochhackige Schuhe tragen, konnte der Vogel nur weiblich sein. Heureka! Eine Adlerin. In aller gebotenen Kürze, wurde das Tier mit allen notwendigen weiblichen

Attributen ausgestattet und vollendet.

Ganz Perfektionistin forderte sie Ype auf, ihr vom Internet ein Bild eines Adlers als Vorlage herunterzuladen, um den Entwurf zu verbessern. Dieser erkennt jedoch das originelle Potential hinter der Skizze und fordert sie auf die erste Idee zu vertiefen und weiter zu verarbeiten. Gesagt getan! Und da langes Fackeln nicht unbedingt eine herausragende Eigenschaft von Margret Schiestl ist, wurde am 16. Juli 2007 unter der Nummer 241666 am Patentamt in Wien die Wort- und Bildmarke „Tiroler Adlerin“ angemeldet.

**Eine Idee hebt ab.** Während am Innsbrucker Flughafen die Luft für Piloten immer dünner wird, übernimmt das Zillertal die Tiroler Luftthematik. Waren es im Vorjahr die Jungen Zillertaler, die mit ihrem Fliegerlied die Höhen der Hitparaden erklimmen, so ist es heuer die „Tiroler Adlerin“ die sich mit mächtigen Flügeln in die Lüfte der Tiroler Modewelt erhebt. Es gibt keine echten Innovationen mehr im Bereich Casual-Wear? Ewig wiederkehrende Gleich-

förmigkeit als der modischen Weisheit letzter Schluss? Von wegen. Gerade weht nämlich aus dem Zillertal vom Südhang der gleichnamigen Alpen eine modische Frohbotschaft herüber. Im Atelier von Margret Schiestl hat man sich fest vorgenommen, den Bekleidungsstil der starken Tirolerinnen nicht unbedingt zu ändern, aber zumindest zu revolutionieren. Darum

tragen sie auch alle selbst täglich die Klammotten aus der eigenen Produktion. „Das ist kein Dresscode, das ist reine Begeisterung“, stellt Melanie Schiestl trocken fest. Von mangelndem Selbstbewusstsein ist in der Adlerinnen-Truppe wohl niemand betroffen. Dazu scheint die Erfolgsstory zu eindeutig. Ein Gipfelsturm nach dem Motto: ab durch die Lüfte.

Demnächst wird auch Innsbrucks Bürgermeisterin Hilde Zach mit einem Kleidungsstück aus der Schiestl'schen Produktion durch die Gänge ihres Rathaus laufen. Dass es nicht mehr ausreicht, in der Masse mitzuschwimmen und preislich das richtige Segment zu treffen, weiß man in Afelden 152 nur zu genau. „Die Kundschaft ist sehr anspruchsvoll geworden. Die kennt alles, und die hat alles. Da reicht es nicht mehr, nur einen Bedarf zu befriedigen. Da muss man Begehrlichkeit wecken. Da muss ein Quäntchen mehr drin sein als nur ein Modestück von der Stange. Am Ende muss die ganze Philosophie beim Käufer ankommen und er muss sich richtig angesprochen fühlen“, liefert die 25-jährige Betriebswirtin den eindeutigen Beweis, dass in einem hübschen Kopf auch

ein erhebliche Portion an Intelligenz stecken kann. Adlerinnen passen eben in kein Schema. Deshalb wird irgendwo auf dem Weg vom Hippacher Atelier in die Hand des Käufers aus einem alltäglichen Kleidungsstück ein Gegenstand individueller Begehrlichkeit – ein reines Lustobjekt. Weil die Adlerin versteht, wie sie tickt: die starke Frau.

**Feste arbeiten und Feste feiern.** Das Partyvölkchen, das sich auf Einladung der Tiroler Adlerin zu deren zweiten Geburtstag auf der Sonnenterrasse des Lifestylehotels Mountain & Soul einfand, war hochkarätig besetzt. Lokale Größen aus Wirtschaft und Politik ließen es sich nicht nehmen zu gratulieren und sich von feinsten Sounds von DJane Diana, DJ Albin Sporer und DJ Alex Schiestl verwöhnen zu lassen. Das BBQ von Chefkoch Christopher Kopp zubereitet und von Thomas Grafs Team perfekt serviert tat das Seine dazu, die Begeisterung in „Adler'sche Höhen“ zu treiben.

Während die Prominenz Aussicht und Ambiente von der Terrasse des stylischen Hotels trotz Regen genoss, kümmerten sich die beiden Modeunternehmerinnen

lieber ums Geschäft. Neben den neu erschienenen Imageprospekten wurde den über 150 Partygästen ein eindrucksvoller Vorgeschmack auf die aktuelle Winterkollektion gegeben. Zum Abschluss nimmt sich Melanie Schiestl neben zehn Minuten Zeit ein Glas Prosecco-Aperol, schlägt die Beine übereinander, rot lackierte Fußnägel, befreit den Rock von überflüssigen Falten, hübsch anzusehen, nippt am Ingetränk und philosophiert über Federn, die mehr sind, als nur ein wärmendes Kleid, über fliegen, Freiheit und Bilder, die das ausdrücken, was Worte nicht zu sagen vermögen. Kleidung muss schön und funktionell sein. In der Welt der Adlerinnen aber auch was zu sagen haben. Wenn aus Kunst Mode wird, provoziert sie schon einmal – und Schönheit ist keine Glaubenssache, sondern Realität. Mode bedarf der Interpretation – wie ein Gemälde, das ihre Mutter gemalt hat. Dazu braucht es vom Betrachter oft einen zweiten Blick auf die Modelle, der nicht nur Stoff, Stil, Schnitttechnik und Passform ermittelt. Und dabei wird eines klar: Der Teufel mag getrost weiterhin Prada tragen. In Tirol greifen starke Frauen lieber zur Adlerin!

### Das Wet-Clean-Verfahren von Schulthess schont die Umwelt

Das echte Wet-Clean-Verfahren wird ausschließlich in der professionellen Textilpflege angewendet. Mit den gewerblichen und industriellen Waschmaschinen und Wäschetrocknern bietet Schulthess eine System-Lösung für das Waschen und Nassreinigen sowie Trocknen von vielfältigen Textilien an. Die praxiserprobten Nassreinigungsverfahren von Schulthess sind besonders geeignet, um moderne und empfindliche Textilien äußerst schonend zu reinigen und zu pflegen.

#### Das echte Wet-Clean-Verfahren

Die speziellen, in der Praxis bewährten Wet-Clean Programme der Schulthess Waschmaschinen und Wäschetrockner, die genau auf die empfindlichen Eigenschaften der Textilien abgestimmt sind, pflegen die Wäsche schonend mit umweltfreundlichen Flüssigwaschmitteln. Empfindliche Textilien werden hygienisch sauber und geruchsneutral gepflegt. Anstelle von Lösungsmitteln und Chemikalien sorgen bei der Nassreinigung Wasser, umweltfreundliche Wasch- und Hilfsmittel sowie eine ausgefeilte Maschinenteknik für eine hygienische Textilreinigung. Wet-Clean eignet sich besonders für Alten- und Pflegeheime, wo höchste Ansprüche an Sauberkeit und Hygiene gestellt werden.

#### Optimale Pflege mit dem echten Schulthess-Wet-Clean

Mir einem Schulthess-Wet-Clean-System können Betriebe dem Gast bzw. Kunden eine Dienstleistung anbieten sowie verschiedene Textilien (Decken, Oberbetten...) in der hauseigenen Wäscherei selbst reinigen.

## Schulthess Spirit ProLine

Die professionelle und innovative Waschautomaten und Trockner Baureihe von SCHULTHESS



- 3 professionelle Waschautomaten WEI 8080 / WEI 8100 / WEI 8120
- 2 professionelle Wäschetrockner TRI 8250 / TRI 8375
- Für maximale Auslastung von 8 kg bis 15 kg im gewerblichen Einsatz
- Hydrodynamische Flottenumwälzung – sparsam, effizient & umweltschonend (WEI)
- Schontrummel mit Feinstperforation (WEI)
- nochmals reduzierter Wasser- & Stromverbrauch (WEI)
- größere Einfüllöffnung – 40 % bei WEI und 50 % bei TRI
- All-in-one = Trocknen und Nassreinigen im gleichen Gerät (TRI)
- WarmUp-Air System (TRI)
- Diagonal-Luftführung (TRI) in der Trommel mit radialen Luftein- / austritt

**SCHULTHESS**  
WÄSCHEPFLEGE MIT KOMPETENZ  
Schulthess Maschinen GmbH - A-1130 Wien, Hetzerndorfer Str. 191  
Telefon: 01-803 98 00-20 - Fax: 01-803 98 00-30  
E-Mail: verkauf@schulthess.at - Homepage: www.schulthess.at